

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Liza Zellmeyer, christkath.

2. Oktober 2016

Eine Stimme verschwebenden Schweigens

1. Könige 19, 1-13 / Exodus 3, 14

Liebe Hörerin, lieber Hörer,

während meiner Ausbildung wohnte ich bei einer älteren Frau zur Untermiete. Diese Frau, gegen die 80 Jahre alt, war eine äusserst lebhaft, eigensinnige Frau. Damit sie das in die Jahre gekommene Haus erhalten konnte, vermietete sie einzelne Zimmer bzw. kleine Wohnungen an Studenten und Studentinnen.

Wir redeten häufig miteinander. Eines Morgens kam sie zu mir und klopfte an meine Wohnungstür. Sie war einerseits verzweifelt, da sie bei einer Angelegenheit einfach nicht weiter wusste. Andererseits strahlte sie grosse Zuversicht aus, als ich die Tür öffnete. Sie sagte zu mir: «Wie gut, dass Sie hier sind. Seit zwei Tagen trage ich ein Problem mit mir rum und drehe es hin und her. Ich wusste einfach nicht, wie ich das anstellen soll. Und gestern Abend da sagten meine Engel zu mir: Gehe zu Frau Zellmeyer, die wird Dir helfen.» Es ging um ein Schreiben, das etwas heikel war. «Natürlich helfe ich gerne, falls ich das denn kann», entgegnete ich. «Sie können mir auf jeden Fall helfen, das weiss ich», meinte sie. Wir setzten uns an Ihren Küchentisch, sie erklärte mir die Situation, und wir entwarfen zusammen den Brief. Zu zweit ging das gut und zügig. Am Schluss sagte sie: «Wenn ich nicht weiter weiss, dann kommen immer meine Engel. Und ich kann mich auf sie verlassen. Und heute waren auch sie ein Engel für mich».

Ich fühlte mich natürlich geschmeichelt – und vor allem sehr berührt. Ich gehöre zu den eher skeptischen Menschen, wenn es um Engel geht. Meine Zurückhaltung gegenüber dem Thema hat auch stark mit der, ich sage einmal, Popularisierung der Engel zu tun. Engelsliteratur, Engelsseminare, Engelssteine und so weiter. Das plötzliche Auftreten dieser vielen Engel und

Engelsthemen scheint mir verdächtig. Nicht zuletzt, weil ein riesiges Geschäft damit gemacht wird. Anders bei meiner Vermieterin. Ich hatte keine Zweifel, dass sie von solchen Wesen umgeben ist. Es war etwas ganz Natürliches, das zu ihrem Leben zu gehören schien. Etwas Unaufgeregtes und Ruhiges. In diesem Zusammenhang habe ich mich an eine Geschichte erinnert, die sich im Alten Testament findet.

Die Geschichte erzählt vom Propheten Elija. Dieser ist ein treuer Mann des Gottes JHWH. Er spricht sich gegen andere Götter aus, was ihn nicht nur beliebt macht und ihn schliesslich zur Flucht zwingt. Elija ist müde von all den Kämpfen, die er für seinen Gott ausficht und legt sich zu Tode betrübt unter einen Ginsterbaum. Elija möchte sterben. Er spricht zu Gott: *Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter.* Dann schläft er ein. Da rührt ihn ein Engel sanft an und sagt zu Elija: *Steh auf und iss! Als Elija um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er ass und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich.*

Elija steht auf und tut, was der Engel ihm geheissen hat, er isst und er trinkt und er macht sich schliesslich auf den Weg zum Gottesberg Horeb, wo schon Moses die Gesetzestafeln von JHWH empfangen hatte. Er wandert vierzig Tage und vierzig Nächte lang. Auf dem Berg angelangt, begibt er sich in eine Höhle, um zu schlafen. Dort spricht Gott ihn an und fragt, was er hier wolle. Elija klagt, dass er sich so für ihn, seinen Gott, eingesetzt habe, und nun trachte man auch ihm nach dem Leben. Und da antwortet ihm Gott: *Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle.*

Ein Engel ist also zuerst gekommen und hat Elija berührt. Die erste Voraussetzung, dass Elija aus seiner Schwermut herausfindet. Elija wurde berührt. Und dann wird er aufgefordert zu essen und zu trinken, damit er zu Kräften kommt. Er macht sich sogar auf den langen Weg zum Gottesberg,

und dies kurz nachdem er Gott noch darum gebeten hatte, er möge das Leben doch von ihm nehmen.

Engel gehören in der Bibel ganz selbstverständlich zur Schöpfung dazu. Die griechische Bezeichnung für Engel ist «angelos», was so viel wie Bote heisst. Die Engel überbringen Nachrichten. Sie sind eine Verbindung zwischen Mensch und Gott. Der Engel, der zu Elija kommt, berührt diesen sanft und bringt ihm eine Idee. Vielleicht die Idee, dass er zum Gottesberg gehen soll. Und der Engel erinnert Elija zusätzlich daran, dass er hierfür auch gestärkt sein muss. Das Leben kehrt in Elija zurück. Auf dem Berg angekommen, erlebt Elija etwas unerwartet Grosses, nämlich die Begegnung mit Gott. Und dieses Grosse erlebt er im unerwartet Kleinen und Zarten. Gott spricht Elija zwar an, doch reden will er in der Höhle offenbar nicht. Er fordert Elija auf, aus der Höhle heraus zu kommen: *Heraus, steh hin auf den Berg vor mein Antlitz!*, so übersetzen Martin Buber und Franz Rosenzweig diese Bibelstelle. Und bevor er noch aus der Höhle nach draussen tritt, nimmt Elija Gewalten wahr: Einen Sturm, der Berge und Felsen zum Bersten bringt, ein Erdbeben und ein Feuer. Doch in all diesem Gewaltigen, Kraftvollen ist Gott für ihn nicht zu finden. Buber und Rosenzweig übersetzen folgendermassen weiter: *Aber nach dem Feuer eine Stimme verschwebenden Schweigens.*

Erst als Elija dieses verschwebende Schweigen wahrnimmt, da tritt er vor die Höhle, da er nun weiss, dass Gott hier ist. Er verhüllt sein Antlitz, denn Gott ist zu gross, als dass ein Mensch den Anblick ertragen könnte. Unendlich zart tritt dieser gar nicht immer zarte Gott auf. Er kann auch donnern, er kann auch wüten, er kann auch brennen. Doch Sturm und Erdbeben und Feuer gehen ihm nur voraus. Elija stellt sich vor das Antlitz des verschwebenden Schweigens, vor das Antlitz des sanften Säuselns, wie es viele Übersetzungen nennen.

Und wie leicht kann man ein Schweigen und ein Säuseln überhören. Wie leicht kann man die sanfte Berührung einer Engelsidee überspüren. Die laut angepriesenen Engel, die in Kursen verkauften Engel, die Engel des grossen Spektakels, das sind für mich ungläubwürdige Engel. Nicht aber die leisen, wie jene meiner Vermieterin, die ohne viel Aufsehen zu erregen, stille Begleiter einer wachen Frau sind. Hier wächst mein Interesse. Die sanft anrührenden Engel erinnern mich an einen tiefen Glauben. Dieser Glaube richtet

sich auf den Gott, der im leisen Säuseln des Windes zu finden ist. Auf den Gott, der zu Mose sagte, dass sein Name «Ich bin da» laute. Auf den feinen, fast unmerklich eben immer daseienden Gott, dem ich vertraue.

Im Zentrum des Redens mit Gott steht in dieser Bibelstelle das Hören. Das Hören mit dem ganzen Wesen, das weiss, dass man erst dann einen wahren Klang wahrnimmt, wenn man in das Schweigen hineinhört. Und dieser Klang mag den Mut geben, sich aus seiner Höhle heraus zu wagen und sich dem Antlitz Gottes zu stellen und zu zuhören.

Ihnen lieber Hörer, liebe Hörerin wünsche ich solche Momente, in denen sie berührt werden und den Klang des verschwebenden Schweigens hören können. Ich wünsche Ihnen eine ganz gesegnete Woche.

Liza Zellmeyer
Schönenbuchstrasse 8, 4123 Allschwil
liza.zellmeyer@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikhelfe um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich